

Was beim Heizungsersatz beachtet werden muss

Tausende Hausbesitzerinnen und -besitzer werden ihre alten Ölheizungen durch ein klimaneutrales System ersetzen müssen. Ein Leitfaden in 10 Punkten.

Bei Zürcher Hausbesitzerinnen und -besitzern gibt es derzeit nur ein Thema: das neue **Energiegesetz, über das am 28. November abgestimmt wird**. Wird es angenommen, dürfen alte Öl- und Gasheizungen nur noch in Ausnahmefällen durch fossile Heizungen ersetzt werden. Die grosse Frage: Welche klimaneutralen Heizsysteme soll man wählen und wie tief muss man dafür in die Tasche greifen?

Die Energieberater von EKZ und EWZ stellen fest, dass die Bereitschaft der Hauseigentümerinnen und -eigentümer wächst, eine saubere Heizung einzubauen. «Die meisten sind heute dazu bereit und wollen einen Beitrag zum Umweltschutz leisten», sagt etwa Hardy Schröder (EKZ), der jedes Jahr rund 1000 Beratungen durchführt. Dennoch seien viele unsicher. Diese Zeitung hat zehn häufige Fragen Hardy Schröder und Lorenz Duppeler von der EKZ Energieberatung vorgelegt.

Was macht man, wenn die alte Ölheizung mitten im Winter defekt ausfällt? Gemäss neuem Energiegesetz darf sie ja in Zukunft nicht mehr durch eine Ölheizung ersetzt werden.

Das ist unangenehm, denn ein Wechsel des Heizsystems braucht in der Regel zwischen vier und sechs Monate Planungszeit. Tritt der Notfall aber ein, gibt es zwei Varianten: Man lässt die defekte Heizung reparieren oder installiert ein Provisorium. Es gibt etwa mobile Pelletheizungen. Meist wird diese vor dem Haus aufgestellt und an die Leitungen angeschlossen. Es gibt auch die provisorische Elektroheizung, von den Fachleuten «Hot Boy» genannt. Solche Notlösungen gehen aber ins Geld und kosten schnell einen vierstelligen Betrag. Das Beste ist es darum, dem Notfall vorzubeugen und eine alte Heizung im Sommer zu ersetzen, wenn man sie nicht braucht.

Was geschieht, wenn die Lebensdauer einer Erdsonde zu Ende ist, die unter dem Haus gebohrt wurde?

Eine Erdsonde ist eine Mehrgenerationenheizung. Gemäss SIA-Normen muss die Lebensdauer der Erdsonde auf minimal 50 Jahre ausgelegt sein. In Wirklichkeit beträgt sie meist rund 80 Jahre. Theoretisch können Erdsonden repariert werden. Ähnlich wie bei Abwasserrohren kann man undichte Stellen oder Materialermüdungen suchen und reparieren. Die Rohre können theoretisch neu beschichtet werden. Ob es wirklich möglich ist, hängt aber vom Einzelfall ab. Falls eine Reparatur nicht möglich ist, braucht es womöglich eine neue Bohrung neben dem Haus.

Muss ich zwingend die Gebäudehülle dämmen und eine Bodenheizung einbauen, wenn ich in meiner Liegenschaft die Ölheizung mit einer Luftwärmepumpe ersetze?

Die heutigen Luftwärmepumpen sind deutlich leiser und auch effizienter geworden. Sie können Vorlauftemperaturen von bis zu 70 Grad erreichen, was auch für eine Radiatorenheizung genügen kann. Allerdings braucht dies relativ viel Energie, und die Effizienz der Heizung sinkt. Deshalb sollte bei schlecht isolierten Häusern nicht nur die Heizung ersetzt, sondern auch die Wärmedämmung verbessert werden. Auch der Einbau einer Bodenheizung lohnt sich aus energetischer Sicht. Er steigert die Effizienz und senkt dadurch die Energiekosten.

Wie heizt man mit einer Wärmepumpe, wenn der Strom einmal länger ausfällt?

Sollte ein Stromausfall länger als 24 Stunden dauern, wird es schwierig. Nur haben dann fast alle ein Problem, denn auch eine Ölheizung besteht nicht nur aus dem Brenner und läuft nicht ohne Strom. Glücklicherweise ist, wer in einem solchen Worst-Case-Szenario daheim einen Kachel- oder einen Schwedenofen hat.

Bei zweistelligen Minustemperaturen sind Wärmepumpen nicht genug leistungsstark. Wie heizt man in längeren Phasen von extremer Kälte?

Die Kälte ist im Kanton Zürich kein Argument mehr gegen die Wärmepumpe. Die Technologie hat sich verbessert. Wärmepumpen genügen heute problemlos auch bei minus 15 Grad. Zudem gibt es seit vielen Jahren kaum mehr extreme Kältephasen in der Schweiz. Die

Durchschnittstemperaturen sind wegen des Klimawandels in den letzten 50 Jahren über 2 Grad gestiegen in der Schweiz – in den Alpen sogar um 4 Grad.

Wie wird der Heizungsersatz subventioniert?

Der Einbau einer klimaneutralen Heizung wird vom Kanton finanziell gefördert. Derzeit ist der Förderbeitrag für eine Erdsonde am höchsten. Der Kanton Zürich zahlt bei einer Erdsondenheizung rund 10'000 Franken oder rund 20 Prozent an die Investitionskosten. Weil es sich um die energieeffizienteste Heizungsart handelt, ist die Subventionshöhe bei der Erdsondenheizung am höchsten. Energieberater Hardy Schröder spricht vom «Rolls-Royce der Heizungen». Häufig gibt es zu den kantonalen Förderbeiträgen noch Beiträge von den Gemeinden. Unter der Adresse Energiefranken.ch ist für jede Gemeinde der Schweiz das Subventionsangebot abrufbar. Auch die Beratungen von unabhängigen Stellen werden stark subventioniert.

Wie finde ich die für meine Liegenschaft beste Lösung beim Ersatz der Heizung?

Experten empfehlen eine [neutrale Energieberatung](#), Förderbeiträge abzuklären und sich durch sein Finanzinstitut beraten zu lassen. Kanton, Gemeinden, EKZ und EWZ bieten teilweise stark subventionierte Energieberatungen an. Bei älteren Liegenschaften empfehlen die Experten, einen Gebäudeenergieausweis GEAK Plus erstellen zu lassen. Darin wird eine Gesamteinschätzung abgegeben, welche energetischen Sanierungen und welches Heizsystem am meisten Sinn machen, um den Energieverbrauch des Gebäudes so tief wie möglich zu halten.

Künftig sollen die Lebenszykluskosten einer Heizung darüber entscheiden, ob eine fossile Heizung durch eine fossile Heizung ersetzt werden darf. **Wie berechnen die Behörden die zu erwartenden Energiekosten in den nächsten 20 Jahren?**

Es werden die durchschnittlichen Strom- und Heizölpreise der letzten vier Jahre auf die



Daniel Schneebeli ist Redaktor im Ressort Zürich. Er ist Kantonsratsberichterstatter und schreibt vorwiegend über politische Themen und Personen. Seit 1989 ist er im Journalismus tätig, zuerst beim «Zürcher Unterländer», ab 1996 beim «Tages-Anzeiger».

Lebensdauer einer Heizung hochgerechnet. Bei den meisten Heizsystemen sind das 20 Jahre. Der Kanton will ein Berechnungstool aufschalten, mit dem jeder Hausbesitzer eine Kostenberechnung für seinen Fall durchführen kann – ähnlich wie beim Steuerrechner.

In welchen Ausnahmefällen kann eine Hausbesitzerin trotz des neuen Energiegesetzes noch eine Öl- oder Gasheizung einbauen?

Wenn die klimaneutrale Heizung im Lebenszyklus über 5 Prozent teurer käme und zusätzlich zur fossilen Heizung 10 Prozent erneuerbare Energie eingesetzt wird. Für jene, die sich die Investition in eine teurere Wärmepumpe nicht leisten können, gilt eine Härtefallregelung. Dazu gibt es auch Fälle, in denen der Einbau einer klimaneutralen Heizung technologisch nicht möglich ist. Hardy Schröder nennt den Fall eines Reihenhauses in der Altstadt, das mit Gas geheizt wird. Für eine Erdsondenbohrung oder einen Pellettank fehlt der Platz, eine Luftwärmepumpe wäre zu laut, zudem gibt es keinen Heizungsraum, weil der Gasbrenner im Dachgeschoss der Wohnung in einem Wandschrank untergebracht ist.

Welches sind die besten Lösungen für Grossüberbauungen, in denen die Ölheizungen ersetzt werden müssen?

Auch hier empfehlen die Energieexperten eine individuelle Beratung. Sie werden laut Schröder je länger, je mehr auch von Besitzerinnen von grossen Immobilien in Anspruch genommen. Tendenziell eher ungeeignet sind die beliebten Luftwärmepumpen, die eher für kleine Einheiten ideal sind. Zudem sind für die Zuleitungen zu den einzelnen Häusern aus der Heizzentrale häufig hohe Wassertemperaturen nötig. Sie können mit Luftwärmepumpen nicht erreicht werden. Besser geeignet sind Fernwärme oder Erdsonden. Alternativ bieten sich bei grossen Überbauungen Contracting-Lösungen an. Eine externe Firma baut die Heizzentrale und bietet daraus die Wärme an. Für Hausbesitzerinnen und -besitzer entfallen so die Investitionskosten. Sie müssen dann aber die gelieferte Wärme bezahlen.